

# Die "Germanisierung des Juras" - eine Sage : Eine Klarstellung von welscher Seite

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **23 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-420914>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

da und sollten alles *la gheye, w? de Wybere öppis dur e Gring schießt oder si z'klage heige.*“ III 113.

\* Quellennachweise und -abkürzungen.

*Gotthelf* ist nur mit Band- und Seitenzahl (römische und arabische Zahl; EB. = Ergänzungsband) angeführt nach der Ausgabe: Sämtliche Werke in 24 Bänden, hg. von R. Hunziker, H. Blösch u. a., Erlenbach-Zürich 1921 ff.

*Bd.* = Emanuel Friedli: Bärndütsch als Spiegel bernischen Volkstums. 7 Bände, Bern 1904—27. *Sa.* = Band 7, Saanen. 1927.

*Bm. SS.* = Emil Balmer: Sunn- u Schattsyte. Zwo Gschichte us em Simmetal. Bern 1955.

*Gd. Ufr.* = Karl Grunder: D'Ufrichti. Berndeutsches Schauspiel in 4 Aufzügen. Bern 1938.

*Gf. Lb.* = Simon Gfeller: Landbärner. Mundartgschichten u Müschterli. Bern 1954.

*vGr. BL.* = Otto von Greyerz. Bärnerlüt. Bernische Lustspiele. Erster Band. Bern 1911.

*H. Hw.* = Hermann Hutmacher: Dür ds Hagelwätter. Bern 1942.

*R. HL.* = Josef Reinhart: Heimelig Lüt. Gschichte für zum Obesitz. Bern 1905.

*S. Rohrb.* = Melchior Sooder: Sagen aus Rohrbach. Huttwil 1929.

*Sch. B.* = Adolf Schaer-Ris: Drätti erzellt Müschterli us syr Juget. Bern 1940.

*Str.* = Albert Streich: Fehnn und andri Gschichtleni in Brienzer Mundart. Bern 1948.

*Stübli* = „Im Stübli“, Berndeutschspalte in der Tageszeitung „Der Bund“, Bern.

*Z. Frb.* = Hans Zulliger: Unger em Fröhlisbärg. Bern 1954.

## Die „Germanisierung des Juras“ — eine Sage

*Eine Klarstellung von welscher Seite*

Kürzlich erschien in der «*Feuille d'Avis de Neuchâtel*» unter dem Titel „*Die angebliche Germanisierung des Juras*“ eine ausführliche Darlegung der wirklichen Verhältnisse durch *Francis Monbaron*, Tramelan, woraus der Berner „Bund“ folgenden Auszug brachte:

Nichts läßt annehmen, daß Bern um jeden Preis im französisch-sprechenden Jura deutschsprachige Minderheiten erhalten will. Entgegen Behauptungen aus separatistischen Kreisen hat nie irgendeine bernische Behörde auf irgendeine Weise versucht, zum Zwecke der „Germanisierung“ die Niederlassung alemannischer

Landsleute im Jura zu fördern... Diese Mitbürger sind nicht mit der dunklen Absicht der Germanisierung in den Jura gekommen, sondern ganz einfach, um die freigewordenen Arbeitsplätze auszufüllen. Bernische Bauern sind gekommen, um das Land zu bearbeiten, das von allzu vielen Jurassiern, die von der Industrie angezogen wurden, freiwillig aufgegeben worden ist. Die Statistik erlaubt festzustellen, daß die Assimilation dieser Einwanderer bei uns im Jura nicht langsamer vor sich geht als in welschen Kantonen.

Keine der gegenwärtig bestehenden deutschen Schulen im Jura ist durch Bern geschaffen worden. Zudem ist die Behauptung falsch, im Jura habe man vor 1815 ausschließlich französisch gesprochen.

Der Amtsbezirk Laufen und vier administrativ dem französischen Teil zugeteilte Gemeinden sind immer deutschsprachig gewesen. Die Wiedertäufer waren es, die im 16. und 17. Jahrhundert, also lange vor dem Anschluß an Bern, die deutschsprachigen Schulen gegründet haben, die jetzt umstritten sind... Alle diese heute bestehenden Schulhäuser wurden durch Wiedertäufer erstellt. Seit der Jahrhundertwende besuchen die Kinder der Wiedertäufer mehr und mehr die französischen Schulen. Seit Beginn dieses Jahrhunderts sind von den 18 deutschen Schulen, die man seinerzeit im französischen Jura zählte, 12 geschlossen worden; eine dreizehnte, die von Jeanguisboden, soll nächstens in eine französische Schule umgewandelt werden. Die sechs deutschsprachigen Schulklassen, die heute noch bestehen, umfassen gegenwärtig 133 Schüler, eine sehr kleine Gruppe im Vergleich zu den 16 500 Schülern der französischsprachigen Schulen im Jura (ohne Biel und Leubringen). Diese kleine sprachliche Minderheit, die im Jura sich eines historisch begründeten Asyls erfreute, wird auch langsam ihrer Auflösung entgegengehen... Unsere Studie führt zur Feststellung, daß die „Germanisierung“ des Juras eine Sage ist. Die Macht der französischsprechenden Jurassier läßt auch nicht annehmen, daß morgen die germanische Invasion einbrechen werde. Die französischen Brückenköpfe in Biel zum Beispiel bieten Gewähr für die sprachliche Autonomie der welschen Jurassier im Schoße des Kantons Bern.